

Vierversprechender Start

Seniorenkonzept | Eine Fachfrau lobt die Weißenstädter Aktivitäten und bescheinigt einen guten Verlauf des Projektes.

Weißenstadt – Ein Teil des Interkommunalen Entwicklungskonzeptes Nördliches Fichtelgebirge ist das Projekt „Generation 1-2-3: Erstellung und Umsetzung eines interkommunalen Altenhilfe- und Mehrgenerationenkonzeptes in der Region“. Dieses wiederum gehört zum Modellprogramm „Innovative Altershilfekonzepte“. Betreut wird das Projekt auch von der Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung in München.

Die Diplom-Psychogerontologin Sabine Wennig hat dieser Tage Projektleiter Michael Stein und den beteiligten Gemeinden einen Besuch abgestattet, um sich über die Entwicklung des Projektes zu informieren. Besonders wichtig ist der Arbeitsgruppe die Entwicklung kommunaler integrativer Altenhilfekonzepte und -strukturen, die Schaffung einer den Bedürfnissen von Senioren entsprechenden Infrastruktur und die Förderung der Kommunalentwicklung im Hinblick auf eine „seniorengerechte Umwelt“ sowie die Vernetzung aller in der Altenhilfe Beteiligten. Alle beteiligten Gemeinden befassen sich mit unterschiedlichen Themen.

In Weißenstadt traf sich Sabine Wennig mit Vertretern des Seniorenbeirates und Bürgermeister Frank Dreyer. Dreyer erklärte, man sei erst am Beginn des Projektes. Der Auf-

wand für die Stadt Weißenstadt sei sehr umfangreich gewesen. Dreyer erwähnte dabei auch die Fragebogen-Aktion, bei der Weißenstadt die höchste Beteiligung der Bürger erreicht habe.

Mit der anschließenden Gründung des Seniorenbeirates seien die seniorenpolitischen Themen in die Arbeit aufgenommen worden. Dreyer berichtete über die Einrichtung der Hutzastuben, die sehr gut angenommen worden sei.

Der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Dr. Bert Wagner, freute sich über die gute Beteiligung der Bürger, machte sich

aber Gedanken über die Vereinigung der Menschen. Diese einsamen Menschen gelte es zu erreichen.

Sabine Wennig interessierte, wie es um die Barrierefreiheit und um Ausruhmöglichkeiten in Weißenstadt bestellt sei. Auch hier habe der Seniorenbeirat bereits wertvolle Arbeit geleistet, erklärte Wagner. Die Gehsteige seien beurteilt worden. Außerdem sei erfasst worden, wo sich Ruhebänke befinden. Die Stadt werde nun die Ruhebänke neu verteilen. Seniorenbeirat Rudolf Lüdemann erklärte, dass es noch in diesem Jahr die „Seniorenpost“ geben werde.

Ein Hinweis von Sabine Wennig betraf die „Angsträume“. Die Stadt solle auf Stellen hin untersucht werden, an denen sich die Bürger nicht wohl-

fühlen. Außerdem hält Sabine Wennig Aktionen für wichtig, die verschiedene Generationen verbinden. Einmal im Jahr sollten sich die Senioren der Schüler oder Kindergartenkinder annehmen. Dieser Vorschlag wurde von den Weißenstädtern angenommen. Vorstellbar sei ein Großeltern-Enkel-Tag oder eine Projektwoche „Meine Großeltern“, wie Bürgermeister Dreyer vorschlug.

Sabine Wennig bescheinigte den Weißenstädtern einen guten Verlauf der Projektarbeit. „Jede Gemeinde muss für sich herausfinden, was das Beste für sie ist“, sagte sie. Alle Städte und Gemeinden könnten voneinander lernen und auf die Erfahrungen der anderen zugreifen. Das mache das interkommunale Konzept aus.

Beate Bühnemann



Der Seniorenbeiratsvorsitzende Dr. Bert Wagner, sein Stellvertreter Rudolf Lüdemann und Bürgermeister Frank Dreyer trafen sich zu einem konstruktiven Erfahrungsaustausch mit Sabine Wennig von der Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung und Projektleiter Michael Stein (von links).

Quelle: FRANKENPOST vom 13. August 2009